

### General Franco an seine Truppen

General Franco richtete eine Neujahrsansprache an die tapferen Verteidiger Teruels, an die Befreier, welche die bolschewistischen Truppen vernichteten, und an die nationalspanischen Soldaten an allen Fronten. General Franco erinnerte an die lange Reihe der nationalen Siege im alten Jahre. Die Nordfront der Roten sei verschwunden, der phantastische Eisengürtel um Asturien gesprengt und vier Provinzen gewonnen. Mit ihnen habe man die wichtigsten Grubengebiete erobern können. Das Ausland schenke der Wahrheit in zunehmendem Maße Gehör. Die Bolschewisten dagegen hätten nichts als Niederlagen zu verzeichnen. Die Siege Nationalspaniens seien nicht nur auf dem Schlachtfeld, sondern auch hinter der Front errungen worden. Man habe die wirtschaftliche Existenz für Bauern und Arbeiter bessern können, die soziale Gerechtigkeit werde überall durchgeführt. Es solle keiner glauben, daß nach dem Ende des Krieges ein bequemes Leben beginne. Spanien werde nur groß sein durch ein Leben der Arbeit und des Opferniums im Frieden. Spaniens beste geschichtliche Vergangenheit habe stets im Zeichen der Arbeit und nicht des Müßigganges gestanden. General Franco schloß seine Ansprache mit der Ueberzeugung, daß das Jahr 1938 den endgültigen Sieg bringen werde und daß der Tag nicht mehr fern sei, an dem die Frontkämpfer ihre Gewehre mit dem Handwerkszeug vertauschen können.

### Opfer einer sowjetrussischen Granate

An der Teruel-Front explodierte in der Nähe der nationalen Stellungen bei Caude eine von sowjetspanischer Seite kommende Granate unmittelbar neben einem von ausländischen Journalisten besetzten Auto. Dabei wurde ein nordamerikanischer Journalist auf der Stelle getötet. Der Korrespondent der Neuter-Agentur wurde schwer verletzt und verschied bald darauf. Der Berichterstatter des amerikanischen Nachrichtenbüros Associated Press wurde schwer, der Vertreter der „Times“ leicht verletzt. Inzwischen ist auch der Vertreter der Associated Press gestorben.

Barcelona wurde am 1. Januar gegen 19 Uhr von drei nationalspanischen Flugzeugen angegriffen, die etwa 10 Bomben auf militärisch wichtige Punkte abwarfen.

Der Sieg bei Teruel wird von den französischen Rechtsblättern als eine „ungeheure moralische Niederlage für die Roten“ bezeichnet. Die Oberhäupter des bolschewistischen Spaniens hätten bewiesen, daß sie ihren Aufgaben in keiner Weise gewachsen seien.

### Boltstommisariat für Kriegsmarine

Stalin beschränkt die Machtbefugnisse Woroschilows. In Moskau ist durch eine Verordnung des Zentralvollzugsausschusses ein neues Boltstommisariat für Kriegsmarine, dem sämtliche bisher zum Boltstommisariat rechnende Angelegenheiten der Seestreitkräfte übertragen wurden, errichtet worden. Zum Boltstommisariat für die Kriegsmarine wurde der bisherige Chef der Boltstommisariatverwaltung der Roten Armee, Smirnow, ernannt, dem zugleich der Charakter eines Armeekommissars ersten Ranges verliehen wurde. Vermutlich wird der bisherige Chef der roten Seestreitkräfte, Viktorow, eine Smirnow nunmehr untergeordnete Stellung erhalten.

Mit der Schaffung des Boltstommisariats der Kriegsmarine finden die gewaltigen sowjetrussischen Seeaufbaupläne, die darauf hinauslaufen, die Sowjetunion in eine Reihe mit den größten Seemächten der Welt zu stellen, ihren organisatorischen Rahmen. Weiterhin waren bisher in einer Hand, und zwar in der Woroschilows, alle Waffengattungen vereinigt. Aus der vorliegenden Verordnung geht jedoch hervor, daß das neue Marinekommissariat ein selbständiges Ressort sein wird und dem Oberbefehl Woroschilows nicht direkt untersteht. Dadurch ergibt sich eine Begrenzung des Amtsbereichs des Boltstommisariats.

### Moskaus Jahresaufsatz

Das neue Jahr begann in Sowjetrußland mit weiteren Erschießungen. In Leningrad fand, wie die „Leningradskaja Prawda“ berichtet, einer der üblichen „Sabotageprozesse“ statt, wobei vier Funktionäre des Leningrader Handelskontors wegen „Schadlingsarbeit“ zum Tode verurteilt wurden. In Weißrußland wurden nach einem umfangreichen Prozeß drei leitende Funktionäre des Gebietes Tschausch zum Tode, zwei weitere zu je 25 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Ein sensationeller neuer Hochverratsprozeß hat, der Zeitung „Grewanitsi Rabotschij“ zufolge, in Eritwan (Armenien) begonnen. Acht Mitglieder einer angeblich antibolschewistischen Geheimorganisation stehen dort vor einem Sondergericht. Sie sind der Sabotage und der Spionage beschuldigt sowie landesverräterischer Bestrebungen, Armenien von der Sowjetunion loszureißen. Unter den Angeklagten, die sämtlich Armenier sind, befinden sich ein Boltstommisariat, ein Staatsbankdirektor, ein Bizeboltstommisariat, ein Univeritätsrektor sowie sonstige hohe Parteifunktionäre. Das Urteil in diesem Prozeß ist noch nicht gefällt.

### Deutschland und die Kolonien

Eine englische Stimme zur Kolonialfrage London. Der Bischof von Winchester, Dr. Chrill Garbett tritt in einer Neujahrsbotschaft für die Gewährung von Kolonien an Deutschland ein. Ein voll bewaffnetes Volk, so sagte er das gewillt sei, allen Einfluß für den Frieden einzusetzen, schreie diejenigen ab, die etwa den Krieg wollten. Macht allein, selbst wenn sie von denen ausgeht, die den Frieden wollten, werde jedoch niemals zum dauernden Frieden führen.

Es müsse daher alles, was möglich sei, getan werden, um die Ursachen zu prüfen und zu beseitigen, die die Völker unruhig und unzufrieden machten. Ein Mangel an Kolonien, so werde behauptet, sei eine Ursache, die Deutschland zu einer Gefahr für den Frieden mache. Wenn dies tatsächlich der Fall sei, sei es nur richtig, daß ein ernsthafter Versuch gemacht werde, um diese Beschwerden zu beseitigen. Diejenigen, die auch nur eine Erörterung hierüber ablehnten, seien in einer merkwürdigen Weise als ohne Kenntnis der Realitäten der internationalen Lage anzusehen, während diejenigen, die behaupteten, daß Kolonien weder vorteilhaft seien noch das Ansehen erhöhen, sowohl provokativ als auch närrisch seien, falls sie etwas glaubten, daß das Problem mit solchen Argumenten gelöst werden könnte.

# An die Wehrmacht!

Neujahrsaufrufe des Führers, des Reichskriegsministers und der Oberbefehlshaber der Wehrmacht

An die deutsche Wehrmacht sind anlässlich des Jahreswechsels folgende Aufrufe gerichtet worden:  
Soldaten.

Für die in selbstloser, hingebender Pflichttreue geleistete Arbeit des vergangenen Jahres spreche ich euch meinen Dank und meine Anerkennung aus.

In der Gewißheit, daß die Wehrmacht auch in Zukunft ihre Pflicht tun wird, übermittle ich euch allen meine Glückwünsche zum Jahreswechsel.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht, Adolf Hitler.

An die Wehrmacht! Ein weiteres Jahr erfolgreicher Arbeit am Aufbau der neuen Wehrmacht liegt hinter uns.

Mit stolzer Genugtuung haben wir in den Wehrmachtmanövern unsere Einsatzbereitschaft bewiesen.

Unerschütterliches Vertrauen zum Führer und die Liebe zu Volk und Vaterland werden uns auch 1938 Ansporn zu freudiger Pflichterfüllung sein.

Der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, von Blomberg, Generalfeldmarschall.

An das Heer! In zielbewußter Arbeit haben Führung und Truppe im vergangenen Jahr den Aufbau des Heeres gefördert.

Wir wollen auch im neuen Jahr unsere Pflicht erfüllen.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Fehr. von Frisch.

An die Kriegsmarine! Die Aufbauarbeit der Kriegsmarine wurde im Jahre 1937 tatkräftig weitergeführt. Die Seestreitkräfte in den spanischen Gewässern bewiesen ihre Einsatzbereitschaft. Verantwortungsbewußt und mit freudiger Hingabe werden wir auch im neuen Jahr unsere Pflicht tun.

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Raeder, Generaladmiral, Dr. e. h.

An die Luftwaffe! Kameraden! Das Jahr 1937 war ein Jahr der Arbeit an dem inneren Aufbau unserer Luftwaffe. Ich danke euch für eure Opferbereitschaft, euren Fleiß und eure Treue, durch die das Ziel, das uns gelehrt war, erreicht worden ist.

Das Jahr 1938 wird neue Anforderungen an uns alle stellen. Wir werden sie erfüllen in Glaube und Hingabe an den Führer, unser Volk und unser Vaterland.

Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Göring.

## Parole 1938: „Es geht!“

### Neujahrsaufruf des Ministerpräsidenten Göring

Der Ministerpräsident Generaloberst Göring, der Beauftragte für den Vierjahresplan, erläßt für das neue Jahr folgenden Aufruf:

Parole 1938: „Es geht!“ Ein Jahr größter Anstrengungen und Erfolge liegt hinter uns. Das Jahr 1937 hat uns mancherlei Schwierigkeiten gebracht. Keine Schwierigkeit aber kann größer sein als unser unerschütterlicher Wille, sie zu überwinden.

Mein Dank am Ende des Jahres 1937 gilt in erster Linie dem ganzen deutschen Volk, dessen begeisterter Arbeitseinsatz für das Werk des Führers den Erfolg ermöglicht hat. Mein Dank gilt weiter allen Führungsstellen in Staat und Wirtschaft, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und mit ihnen allen Mitarbeitern meiner Dienststellen.

Neue große Aufgaben müssen im kommenden Jahr gelöst werden. Zum Ausruhen auf Vorbeeren hat das Schicksal uns keine Zeit gelassen. In verstärkter Einheit und Geschlossenheit wird die Wirtschaftsführung das begonnene Werk fortsetzen.

Der Führer hat uns bewiesen, daß für ihn das Wort „es geht nicht“ nicht existiert. Jeder einzelne muß auf seinem Platz von dem Willen befehle sein, das Unmögliche möglich zu machen. Er muß seine ganze Arbeitskraft einsetzen und an jeder Stelle ein in vorderster Stelle stehender Träger des großen Planes unseres Führers sein. Je entschlossener dieser Wille im einzelnen vorhanden ist, um so größer wird der Erfolg sein. Die Parole für 1938 für unsere Arbeit kann nur lauten: „Es geht!“

## Botschaft an die Jugend

1938 — „Jahr der Verständigung“

Der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur

von Schirach, veröffentlicht, wie alljährlich, am Neujahrstag eine Botschaft an die deutsche Jugend, in der er die Jahresparole für die Arbeit des neuen Jahres bekanntgibt. Die Botschaft hat folgenden Wortlaut:

„Jugend Adolf Hitlers!“

Meine lieben Kameradinnen und Kameraden!

Jedes Arbeitsjahr der Hitler-Jugend erhält am ersten Januar seine Parole. Zwölf Monate hindurch versuchen alle Dienststellen und Einheiten der HJ, die am Anfang des Jahres erhobene Forderung zu verwirklichen. Als ich 1937 das „Jahr der Heimbeschaffung“ verkündete, wußte ich wohl, daß ihr alle mithelfen würdet, diese Aktion erfolgreich zu gestalten. Daß wir aber nach Abschluß des Jahres dank der Unterstützung der Bürgermeister und Gemeinden sowie aller maßgebenden Stellen der Partei und des Staates über 1000 Hitler-Jugend-Heime im Bau sehen würden, konnte kaum erhofft werden. Viele neue Großjugendherbergen sind ebenfalls 1937 entstanden, Bauten, die im Geiste unseres Führers zweckmäßig, klar und schön errichtet wurden als Zeugen der künstlerischen Genüßung seiner Jugend.

Das alles, meine Jungen und Mädchen, ist euer Werk. Eine uneinige Jugend vermag nichts, aber für die Jugendbewegung Adolf Hitlers gibt es kein Hindernis, wenn sich auch das letzte Jungmädchen und der kleinste Pimpf einem Willen unterordnen. Ihr alle dürft vor allem darauf stolz sein, daß ihr einig wart. Gehorsam, Selbstzucht, Treue und unwandelbare Kameradschaft waren, sind und bleiben die Voraussetzungen für jeden großen Erfolg. Wenn auch die Heimbeschaffungsaktion der Hitler-Jugend noch nicht abgeschlossen ist und gerade im kommenden Jahr große Aufgaben baulicher Art zu lösen sind, soll doch das Jahr 1938 seine besondere Parole erhalten.

An der Schwelle des neuen Jahres begrüßen wir die vielen jungen Kameraden und Kameradinnen aus dem Ausland, die als unsere Gäste im deutsch-französischen, deutsch-belgischen, deutsch-englischen und den vielen anderen HJ-Schlager zusammen sind. Rund 200 000 ausländische Jugendliche haben während des vergangenen Jahres das nationalsozialistische Deutschland und die erzieherischen Einrichtungen der Hitler-Jugend besucht.

Im kommenden Jahr wird die Arbeit der Hitler-Jugend dem großen Ziel dienen, zwischen deutscher und fremder Jugend neue Brücken zu schlagen. Die Jugend der Völker so sich untereinander kennenlernen, nicht um die fremde Art nachzuahmen, sondern um zu einem gerechten gegenseitigen Verständnis des fremden Volkstums zu gelangen. Dieses gegenseitige Verständnis allein kann die Grundlage für eine Zusammenarbeit der großen Jugendorganisationen der Gegenwart bilden.

Kameradinnen und Kameraden! Wir wollen diesen Gedanken im kommenden Jahr verwirklichen und gemeinsam alles daransetzen, um ihm einen gewaltigen Erfolg zu erkämpfen. Wir handeln dabei im Sinne unseres geliebten Führers, dessen wir auch im neuen Jahr würdig werden wollen.

So erkläre ich das neue Jahr 1938 für die Jugend des Deutschen Reiches zum „Jahr der Verständigung“.

Baldur von Schirach.

## Austausch von Neujahrswünschen

zwischen dem Führer und ausländischen Staatsoberhäuptern.

Der Führer und Reichkanzler hat am Neujahrstage in der üblichen Weise mit einer Anzahl fremder Staatsoberhäupter auf drahtlichem Wege Neujahrsglückwünsche ausgetauscht.

Ein solcher Telegrammwechsel fand statt mit den Königen von Belgien, Bulgarien, Dänemark, England, Griechenland, Italien, Norwegen, Rumänien, Schweden, dem Prinzen von Jugoslawien, dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn, dem Präsidenten von Guatemala, dem österreichischen Bundespräsidenten, dem Staatspräsidenten der Tschechoslowakei und dem Chef der spanischen Nationalregierung, General Franco.

Ebenso hat der Führer und Reichkanzler dem Papst seine und der Reichregierung besten Wünsche für das neue Jahr übermitteln lassen, für die der Papst gedankt und sie für den Führer, die Reichregierung und das deutsche Volk in gleicher Weise erwidert hat. Außerdem gingen bei dem Führer Glückwünsche des Königs von Afghanistan und des Schahs von Iran ein, denen drahtlich gedankt worden ist. Ferner hat der Führer und Reichkanzler die Glückwünsche der Ministerpräsidenten von Kanada und von Ungarn dankend erwidert.

# Die Wahrheit wird siegen!

Francois-Poncet vor der französischen Kolonie

Beim alljährlichen Neujahrsempfang der französischen Kolonie erklärte Botschafter Francois-Poncet in einer Rede u. a., im Laufe des Jahres 1937 sei man zu einer sehr fühlbaren Verbesserung der Atmosphäre der deutsch-französischen Beziehungen gekommen. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath und Delbos hätten das während ihrer Zusammenkunft auf dem Schleißischen Bahnhof am 3. Dezember anerkannt und sich dazu beglückwünscht. Sein Vertrauen, so fuhr der Botschafter fort, beruhe auf der Tatsache, daß sich im Augenblick vier oder fünf Grundwahrheiten in allen Ländern durchgesetzt hätten.

Die erste dieser Wahrheiten besage, daß es absurd sei, sich einem unbestimmten Rüstungswettlauf auszuliefern, der in Wirklichkeit einen Wettlauf mit dem Bankrott bedeute.

Die zweite der Wahrheiten laufe darauf hinaus, daß es nicht weniger absurd sei, diese Rüstungen einem Krieg zu opfern, der überaus langwierig und blutig sei und

Befriede und Sieger verschlingen sowie die Kultur Europas in einen Abgrund des Schreckens treiben würde.

Die dritte Grundwahrheit erkläre, was für Wunder eine Autarkie auch vollbringen könne, so sei eine Wiederherstellung des normalen internationalen Lebens doch erstrebenswerter, da dann die Völker stabile Währungen haben würden.

Die vierte Wahrheit besage, daß eine solche wirtschaftliche Beruhigung und eine derartige Rückkehr zum normalen Leben nur in einer durch eine politische Regelung geschaffenen Atmosphäre möglich seien, zu der jeder seinen Teil beitragen müßte und die auf lange Zeit hinaus das Gespenst des Krieges aus Europa oerbannen würde.

Die fünfte Wahrheit endlich habe vor wenigen Tagen Rudolf Hess in seiner Weihnachtbotschaft umrissen. „In allen zivilisierten Ländern“, so habe er gesagt, „sowohl außerhalb Deutschlands wie auch in Deutschland, weisen alle anständigen Menschen den Gedanken an einen Krieg vor sich.“

